Cornelsen

MitSPRACHE
FREMDSPRACHEN IN DER ERWACHSENENBILDUNG

Deutsch als Fremdsprache

Frühlingsgeschichten aus Wien

Heute genießen wir den Frühling in Wien und unternehmen mehrere ausgedehnte Spaziergänge an der Donau. Kaffee und Kuchen und Kunstmuseen sowie Wiener Walzer! Das hört sich doch gut an! Bevor wir das erste Kaffeehaus besuchen, finden Sie hier einige Hinweise zum Einsatz dieses Textes und der dazugehörigen Aufgaben.

Der Text eignet sich für Lernende auf der Niveaustufe A2/B1 zur Vertiefung und Wiederholung der Verbrektion. Unter Rektion verstehen wir hier, dass bestimmte Verben ein Präpositionalobjekt benötigen (z. B. „Ich denke an dich“).

Im DaF-Unterricht bieten alle grammatikalischen Aspekte viele Möglichkeiten, auch landeskundliche Themen zu behandeln. In diesem Text stehen Wien und die Wiener im Vordergrund.

Die Behandlung des Textes und der dazugehörigen Aufgaben beansprucht zwei Doppelstunden. Alle Fragen nach Präpositionalobjekten können mit dem Text beantwortet werden. Das motiviert die Lernenden zur Beschäftigung mit den Frühlingsgeschichten aus Wien. Dadurch vertiefen und erweiteren sie ihr Wissen zur österreichischen Hauptstadt.

Die Aufgaben zur Landeskunde können zu zweit oder in Kleingruppen bearbeitet werden. Der Schwierigkeitsgrad variiert: Es kommt auf die Gruppe an, ob es sinnvoll ist, sie alle einzusetzen. Bei fortgeschrittenen Lernenden kann der Schwerpunkt auf landeskundlichen Aspekten liegen.

In den „Hinweisen für Dozentinnen/Dozenten“ finden Sie vertiefende landeskundliche Informationen sowie die Lösungen zu den Aufgaben.

Frühlingsgeschichten aus Wien, Teil 1

Die Temperaturen steigen zögerlich, doch die Tage werden schon heller. Wien erwacht aus dem Winterschlaf. In den Blumenbeeten der Stadt wird der Frühling bald unübersehbar sein. Im Stadtpark begeistern sich die Spaziergänger für Gänseblümchen, Primeln und Vergissmeinnicht. Im Wienerwald findet man noch Schnee, aber am Schwedenplatz genießen manche das erste Himbeereis des Jahres. Im Tiergarten Schönbrunn schnuppert eine kleine Giraffe zum ersten Mal Frühlingsluft.

Frisch und fröhlich

Künstler aus allen Bereichen lassen das Erwachen der Natur aus der Winterruhe neu erleben. Die sprunghaften hellen und klaren Motive von Johann Strauß (Sohn) beschäftigen sich mit der kommenden warmen Jahreszeit. Die Flöten hören sich wie Vogelstimmen an. Amsel, Drossel und Fink haben bestimmt mitkomponiert. Kein Wunder, dass die Wiener Frühlingsgefühle zeigen.

„Trotz der warmen Sonnenstrahlen wollen wir den Vormittag im Museum verbringen“, sagt ein junges Paar vor dem Oberen Belvedere. Nicht nur Liebespaare interessieren sich für den „Kuss“ von Gustav Klimt. Frühlingsgefühle lassen sich auch in den vielen Galerien finden. Die Palette der Frühlingsfarben besteht aus frischen und hellen Farbtönen. An schönen Frühlingstagen kann man im Innenhof des Museumsquartiers Licht und Sonne tanken, bevor man sich für eines der neun Museen entscheidet. Die lustigen Hofmöbel , die Enzos, laden die Museumsbesucher zum Entspannen ein. Bei schönem Wetter gehört das Museumsquartier mit den Restaurants und Cafés zu den Lieblingsplätzen der Wiener.

„Enzos“ im Innenhof des Museumsquartiers *© Fotos (13) Pauli Kudel*

Wiener Sehenswürdigkeiten an der Ringstraße: Hofburg, Parlament, Belvedere und Burgtheater (von l.)

Einmal um die Ringstraße

Nur einen Katzensprung vom Museumsquartier entfernt glänzt die Ringstraße. Die Frühlingssonne taucht die Hofburg, das Parlament, das Burgtheater, das Rathaus und die Universität in helles Licht. Mit der Straßenbahn kann man sie und viele andere Sehenswürdigkeiten kennen lernen. Es gibt mehrere Linien, die die Ringstraße entweder in Teilabschnitten oder ringsherum erschließen. An der Strecke befinden sich beliebte Kaffeehäuser und dort drüben am Stubenring trägt der Kellner gerade Stühle und Tische hinaus.

Lecker, lecker!

In der Straßenbahn streiten sich zwei Männer darüber, ob es das echte Wiener Kaffeehaus überhaupt noch gibt. „Früher war doch alles besser", meint der andere.

Demel

Die meisten Koffeinfreunde sind der Meinung, dass es auf das Kaffeehaus ankommt. Sie haben die Qual der Wahl: Central, Demel, Frauenhuber, Hawelka, Landtmann oder vielleicht Schwarzenberg? Dort drüben liegt das Prückel. Man sehnt sich schon nach einer Tasse Wiener Kaffee. Kaffeebestellen ist allerdings eine recht komplexe Angelegenheit.

Café Central

An der Donau ist Kaffee nicht gleich Kaffee. Ein großer Brauner (Kaffee mit Obers) schmeckt anders als eine Melange. Ein Fiaker (Mokka mit Obers und Kirschwasser) schmeckt anders als ein Einspänner (Mokka mit Schlagobers im Glas serviert). Und Maria Theresia schmeckt auch wieder anders. Das ist nämlich Mokka mit Orangenlikör und Schlagsahne.

Kaffee mit Schlagobers

Das Hawelka ist eines der berühmtesten Kaffeehäuser Wiens

Es ist aber wichtig, dass man Zeit hat, wenn man ins Kaffeehaus geht. Auf einen Kaffee im Stehen in den neuen Kaffeehausketten kann man gern verzichten. Auf das „Jelinek" können sich alle Koffeinsüchtigen gut und gern verlassen. „Wer's eilig hat, wird hier nicht bedient", steht dort auf einer Tafel. „Hier herrscht eine Wohnzimmeratmosphäre", stellt ein Stammgast fest, „und jeder Gast gehört schnell zur Familie".

Mehlspeise

Ein Kellner antwortet lächelnd auf die Frage, warum der Wiener so gern ins Kaffeehaus geht. „Dann ist er weder daheim noch an der frischen Luft." Das Kaffeehaus gilt bekanntlich als Verlängerung des eigenen Wohnzimmers. Ein Gast am Nebentisch möchte zahlen, aber dem Kellner fällt noch etwas ein: „Der Wiener sitzt im Kaffeehaus, wenn er eigentlich allein sein möchte, aber dazu Gesellschaft braucht."

Es gibt viele verschiedene Gründe, ins Kaffeehaus zu gehen. Die Mehlspeisen sind ein Gedicht. Man braucht eine Kaffeepause für die Seele. Der Geist braucht zwei, drei Zeitungen. „Du findest keine, die dir passt – Kaffeehaus", heißt es bei Peter Altenberg, „du bist Beamter und wärest gern Arzt geworden – Kaffeehaus". Es ist also ein Allheilmittel gegen alle Unwägbarkeiten des Lebens. Es gibt sicher mehr als hundert Gründe, ins Kaffeehaus zu gehen. Was sind denn Ihre Gründe?

Was ist eine Marille?

In Wien kann man nicht unbedingt alles verstehen, was die Einheimischen sagen. Eine Marillentorte ist eine Aprikosentorte. Ja, natürlich mit Schlagobers, denn Schlagsahne gehört einfach dazu. Dort drüben steht eine Trafik, in der man Zigaretten kaufen kann. Aber Sie rauchen ja nicht? Um die Ecke biegt gerade ein Fiaker. Was halten Sie von den Pferdekutschen? Zu touristisch und wahrscheinlich zu teuer. An der Supermarktkasse ist es nicht leicht, die Verkäuferin zu verstehen. „A Sackerl a noch?" Sie will nur wissen, ob man eine Tüte haben möchte. Wenn man auf dem Naschmarkt Tomaten kaufen will, sollte man daran denken, dass sie nur Paradeiser verkaufen. Wenn der Wiener Erdäpfel sagt, meint er Kartoffeln. Nach dem Kaffeehaus gleich in ein Beisl? Nein, zu früh für ein Wirtshaus. Also alles kann man wirklich nicht verstehen, denn Wienerisch ist eine andere Sprache. „Aber es geht sich aus", sagt der Wiener und meint, „keine Sorge, das klappt schon".

Das Riesenrad im Prater – eines der bekanntesten Wahrzeichen Wiens

Im Prater blüh'n wieder die Bäume

Ursprünglich war der Prater ein kaiserliches Jagdrevier, aber im Jahr 1766 gab Kaiser Joseph II den Prater zur allgemeinen Benutzung frei. Im Frühling ist der Park besonders beliebt, denn dort blühen tausende Kastanienbäume. Er ist wie geschaffen für Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer und Inlineskater. „Alles leiwand", ruft ein Jogger, der unter den blühenden Kastanienbäumen läuft. Alles ist wirklich toll, echt super! Eine ältere Dame, die mit ihrem Dackel spazieren geht, erzählt auch ihrem vierbeinigen Freund „Wassl, der Lenz ist da!"

Der bekannteste Teil des Praters ist trotzdem der Vernügungspark, den die Wiener als „Wurstelprater" bezeichnen. Im Gegensatz zum erholsamen grünen Prater geht es dort alles andere als ruhig zu. Statt Vogelgezwitscher lautes Gelächter, kreischende Stimmen, Achterbahnen, Karusselle sowie Automatenlärm.

Gleich am Eingang des Wurstelpraters dreht sich das Riesenrad, eines der bekanntesten Wahrzeichen Wiens. Manche Filmfreaks denken dabei an einen bestimmten Film. Können Sie sich an „Der dritte Mann" erinnern? Das Burg Kino am Opernring zeigt ihn jeden Dienstag, Freitag und Sonntag. Danach hat man noch viel Zeit für die laue Frühlingsnacht! „Wien wird schön erst bei Nacht", heißt es doch in einem bekannten Lied.

Besucher genießen am Kahlenberg die schöne Aussicht auf Wien

Ausg'steckt ist

Vergnüglich ist es auch, den Frühlingsstimmen aus dem Wald zu lauschen. Also raus in die Sonne! Das hilft auch gegen die Frühjahrsmüdigkeit. Der Kahlenberg ist ein traditionelles Ausflugsziel. Jeder Wanderer freut sich über die schönen Aussichten auf Wien. „Nur wer am Kahlenberg war, hat Wien gesehen!", zitiert der Wiener Tourismusverband den Dichter Franz Grillparzer nicht ganz korrekt.

Wenn sich die ersten Fliederknospen im Wienerwald öffnen, öffnen auch die meisten Heurigen wieder ihre Gastgärten. Wenn ein Heuriger, also eine Straußwirtschaft, geöffnet hat, erkennt man daran, dass über dem Eingang ein Föhrenbusch ausgesteckt ist. Eine Wanderung durch den Wienerwald in der frischen Frühlingsluft weckt die Lust auf ein Viertel beim Heurigen. Oder möchten Sie lieber einen Gespritzten? Weinschorle sagt man nördlich der Donau dazu. Mit wärmenden Sonnenstrahlen im Gesicht und einem zweiten Viertel lassen die Frühlingsgefühle nicht lange auf sich warten. „Der Heurige", meint eine Wirtin, „ist eine spezielle Wiener Richtung der Psychotherapie."

Servus und baba!

„Was für ein Unglück!", seufzt der Taxifahrer auf dem Weg zum Westbahnhof. Ein Unfall? Wieder mal Stau? Oder was ist passiert? Nichts Besonderes! Die Wiener übertreiben nun mal gern. Der Fahrer beschwert sich über das Wetter, denn er hat in der „Krone" gelesen, dass es wieder frostiger werden soll.

Der Winter wird wohl noch kurz zurückkehren, aber der Frühling lässt sich nicht unterkriegen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis man wieder beim Heurigen sitzt oder am Schwedenplatz ein Schokoladeneis isst, im Prater spazieren geht oder im Stadtpark den Frühlingsstimmen lauscht. Dann ist Wien wieder unglaublich leiwand! „Servus und baba!"

► **Pauli Kudel**
lebt in Helsinki und arbeitet als Deutschlektor am Sprachenzentrum der Aalto-Universität. Er hält sowohl landeskundliche als auch sprachwissenschaftliche Vorträge und veröffentlichte bereits mehrere Lehrwerke und Wörterbücher.

Übungen zu „Frühlingsgeschichten aus Wien“

Übung 1

Lesen Sie den Teil 1 und beantworten Sie die folgenden Fragen zum Inhalt.

1. Woran kann man erkennen, dass Wien aus dem Winterschlaf erwacht?
2. Welches Gemälde interessiert alle Besucher im Oberen Belvedere und wer hat es gemalt?
3. Warum besuchen die Wiener das Museumsquartier so gern?
4. Nennen Sie mindestens drei Sehenswürdigkeiten, die an der Ringstraße liegen!
5. Warum streiten sich zwei Männer in der Straßenbahn?
6. Wie ist die Atmosphäre im Café „Jelinek“?

Übung 2

Lesen Sie den Teil 2 und beantworten Sie die folgenden Fragen zum Inhalt.

1. Warum kann man die Einheimischen in Wien nicht immer verstehen?
2. Was war der Prater ursprünglich?
3. Was versteht man unter „Wurstelprater“?
4. Welches Wahrzeichen Wiens findet man im Prater?
5. Was ist ein Heuriger?
6. Warum beschwert sich der Taxifahrer auf dem Weg zum Westbahnhof?

Übung 3

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein (und Artikel wenn erforderlich).
Sie finden alle Antworten auch im Text.

1. Wenn man ____ Wien denkt, möchte man gleich eines der schönen Kaffeehäuser besuchen.
2. Alle Koffeinfreunde interessieren sich nun mal _____ die verschiedenen Kaffeespezialitäten.
3. Und wer begeistert sich denn nicht _____ die leckeren Mehlspeisen?
4. Die beste Mehlspeise? Unmöglich zu sagen, denn _____ Geschmack lässt sich nicht streiten.
5. Was halten Sie _____ Café Museum?
6. Darf ich Sie _____ einer Tasse Kaffee einladen?

Übung 4

Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

Gibt es mehr als hundert Gründe, ins Kaffeehaus zu gehen?
Welche Gründe werden im Text erwähnt? Was sind Ihre Gründe?
Haben Sie ein Lieblingscafé? Warum?
Erzählen Sie! Wann gehen Sie besonders gern ins Café?

Übung 5

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein (und Artikel wenn erforderlich).
Sie finden alle Antworten auch im Text.

1. „Auch Küsse gehören _____ Frühling", erzählt uns ein Gemälde im Oberen Belvedere.
2. Ein schöner Walzer von Johann Strauß (Sohn) beschäftigt sich _____ dem Frühling.
3. Nach dem Winter freut sich jeder _____ die warme Jahreszeit.
4. Die meisten sehnen sich _____ Natur und Ruhe.
5. Aber _____ das Frühlingswetter kann man sich nicht immer verlassen.
6. Trotzdem wollen wir nicht _____ unsere Wanderung im Wienerwald verzichten.

Übung 6

Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner.

Was bedeutet Frühling für Sie?
Was machen Sie im Frühling besonders gern?
Was ist Ihre Lieblingsjahreszeit?
Warum?

Übung 7

Lesen Sie den Text noch einmal. In jeder Zeile passt ein Wort nicht. Warum nicht?
Streichen Sie es durch.

1. Frühling – Lenz – Herbst – Frühjahr
2. Demel – Primel – Gänseblümchen – Vergissmeinnicht
3. Amsel – Drossel – Enzo – Fink
4. Central – Hawelka – Heuriger – Landtmann
5. Einspänner – großer Brauner – Gespritzter – Melange
6. Franz Grillparzer – Gustav Klimt – Maria Theresia – Johann Strauß
7. Kahlenberg – Donau – Wienerwald – Schwarzenberg
8. Belvedere – Neuschwanstein – Schönbrunn – Hofburg

Übung 8

Sie verstehen ja schon Wienerisch. Übersetzen Sie die Wörter ins Hochdeutsche. Zwei Wörter bleiben übrig.

super, toll – Kiosk – Kaffeehaus – Kneipe – Tomate – Aprikose – Kuchen – Sahne – Verkehr – Tüte – Kartoffel

das Beisl	
der Erdapfel	
der Paradeiser	
das Obers	
die Mehlspeisen	
das Sackerl	
die Trafik	
leiwand	

Übung 9

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein (und Artikel wenn erforderlich). Sie finden alle Antworten auch im Text.

1. Der Wienerwald erwacht _____ dem Winterschlaf.
2. Kleine Rehe schnuppern _____ ersten Mal Frühlingsluft.
3. Die Frühlingssonne taucht den Wienerwald _____ helles Licht.
4. Er liegt nur einen Katzensprung _____ der Innenstadt entfernt.
5. Hätten Sie Lust _____ einen Spaziergang im Wienerwald?
6. Das hilft auch _____ die Frühjahrsmüdigkeit.
7. _____ schönem Wetter ist es besonders herrlich.
8. Der Kahlenberg ist ein traditionelles Ausflugsziel und von dort hat man eine wunderschöne Aussicht _____ Wien.

Übung 10

Haben Sie Wien schon mal besucht? Würden Sie Wien gern besuchen?

Planen Sie zu zweit eine Wochenendreise an die Donau.
Was würden Sie in Wien unternehmen?
Erzählen Sie einer anderen Kursteilnehmerin/einem anderen Kursteilnehmer über Ihre Pläne.
Benutzen Sie möglichst viele Verben + Präpositionen, die Sie im Text gefunden haben.

Maria Theresia

Übung 11

Wählen Sie eines der folgenden Themen aus und erzählen Sie in der nächsten Stunde in einer Kleingruppe über Ihr Thema.

Café Central – Hawelka – Heuriger – Landtmann – Gustav Klimt – Maria Theresia – Johann Strauß (Sohn) – Donau – Wienerwald – Belvedere – Schönbrunn – Hofburg

Übung 12

Wien-Quiz

1	Wie viele Einwohner hat Wien? a) 1,7 Mio. b) 2,4 Mio. c) 3,4 Mio.	6	Welches Schloss können Sie in Wien besuchen? a) Charlottenburg b) Hofburg c) Nymphenburg
2	Welcher Fluss fließt durch Wien? a) Isar b) Donau c) Inn	7	Nach dem Krieg wurde Österreich besetzt. Wie lange blieben die Alliierten in Wien? a) 1 Jahr b) 4 Jahre c) 10 Jahre
3	Wie heißt der berühmte Vergnügungspark der Stadt? a) Lunapark b) Prater c) Wiener Dom	8	Was bedeutet das Wort „Marille"? a) Aprikose b) Erdbeere c) Kaffeehaus
4	Wann wurde die Universität Wien gegründet? a) 1348 b) 1472 c) 1502	9	Was ist „Der dritte Mann"? a) Eine leckere Torte im Café Sacher b) Ein beliebter Film, der in Wien spielt c) Ein Begriff Sigmund Freuds für verschiedene Komplexe
5	Welche Herrscherfamilie regierte von Wien aus? a) Wittelsbacher b) Hohenzollern c) Habsburger	10	Welche der folgenden Straßen finden wir in Wien? a) Reeperbahn b) Ringstraße c) Unter den Linden

Vertiefende landeskundliche Informationen: Frühlingsgeschichten aus Wien, Teil 1

Erster Abschnitt

Stadtpark

Der im englischen Landschaftsstil angelegte Stadtpark liegt an Stelle des alten Wasserglacis. Im Park befinden sich zahlreiche Denkmäler von Komponisten und anderen Künstlern. Am bekanntesten ist die vergoldete Statue von Johann Strauss Sohn, der auf seiner Geige spielt. Das ist wohl die meistfotografierte Sehenswürdigkeit Wiens. (Der Name Strauss wird in modernen Nachschlagewerken oft mit ß geschrieben, aber er selbst schrieb seinen Namen immer mit „ss"). Im Stadtpark präsentiert sich auch das Bett des Wienflusses besonders interessant.

Schwedenplatz

Der Schwedenplatz liegt am rechten Ufer des Donaukanals. Im Text wird auf den beliebten Eissalon am Schwedenplatz hingewiesen. Der Schwedenplatz ist auch ein Eckpunkt des sog. Bermudadreiecks mit vielen Lokalen und Restaurants. Er bekam seinen heutigen Namen im Jahre 1919 zum Dank für die Hilfe Schwedens nach dem Ersten Weltkrieg, die insbesondere den Kindern Wiens zugute kam.

Tiergarten Schönbrunn

Das ist der älteste Zoo der Welt. Kaiser Franz I (Gatte von Maria Theresia) ließ ihn 1752 anlegen. Im Jahre 1828 erregte die erste Giraffe bei den Wienern großes Aufsehen. Das Tierhaus musste für die Unterbringung des „hohen Gastes" vergrößert werden. Zahlreiche modische Accessoires mit Giraffen-Motiven sorgten für Entzückung in der Damenwelt. Es entstanden ein Theaterstück und zwei Kompositionen „à la Giraffe". Bis heute hat sich das Rezept der damals entstandenen „Giraffentorte" erhalten.

Frisch und fröhlich

Johann Strauss (Sohn) (1825-1899)

Er wird zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vater Johann Strauss Sohn (oder auch der Jüngere) genannt. Er komponierte fast 400 Walzer und wird zu Recht als „Walzerkönig" bezeichnet. Im Text wird auf den Walzer „Frühlingsstimmen" hingewiesen, dessen Motive sich thematisch mit der warmen Jahreszeit beschäftigen. „Geschichten aus dem Wienerwald" und „An der schönen blauen Donau" sind andere bekannte Strauss-Walzer. Der letztere ist fast wie eine heimliche Hymne Österreichs und er wird regelmäßig zum Jahreswechsel gespielt. Das Strauss-Denkmal im Stadtpark ist Ziel Tausender Besucher.

Oberes Belvedere

Der Sommersitz des Prinzen Eugen von Savoyen ist eine der schönsten Palastanlagen des Barocks. Das Belvedere besteht aus zwei Schlössern (Unteres und Oberes Belvedere). Es ist das Meisterwerk des Architekten Johann Lukas von Hildebrandt. Das Obere Belvedere gilt als Haupthaus der Österreichischen Galerie. Dort befindet sich die weltweit größte Klimt-Sammlung. Die Benennung des Sommerschlosses geht auf die einmalige Aussicht über Wien zurück.

Gustav Klimt (1862-1918)

Gustav Klimt war ein bedeutender österreichischer Maler und einer der berühmtesten Vertreter des Wiener Jugendstils (auch Wiener Secession genannt). „Der Kuss“ ist das bekannteste Gemälde von Klimt. Im Jahr 2012 feiert Wien den 150. Geburtstag des Malers. In zehn Wiener Museen werden das gesamte Jahr über Sonderausstellungen zu diesem Anlass geboten. Mehr Informationen unter: www.wien.info/de/sightseeing/klimt

Museumsquartier

Das Museumsquartier wurde 2001 eröffnet. Hinter dem schlichten, über 300 Meter langen barocken Mauerriegel der alten Hofstallungen steht der Besucher plötzlich und überraschend im Innenhof des Museumsquartiers. Es ist ein Kunstraum mit neun verschiedenen Museen (u. a. auch das Museum moderner Kunst MUMOK) und Ausstellungshäusern sowie Cafés und Restaurants. Das Angebot reicht von darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur bis hin zu digitaler Kultur. Das Museumsquartier liegt im Zentrum Wiens und ist nach wie vor ein beliebter Treffpunkt. Das MQ wird jährlich von gut 3 Millionen Menschen besucht.

Enzos

Seit 2002 prägen die interessanten Sitzgelegenheiten das Bild des Innenhofs im Museumsquartier. Das Modell hatte sich bei einem Wettbewerb durchgesetzt. Im November 2009 wurde ein Großteil der Möbel (der „Enzis“) bei einem Brand zerstört. Die neuen „Enzos“ ähneln den „Enzis“, aber es gibt einen wesentlichen Unterschied: Die Sitzgelegenheiten sind im Gegensatz zu früher hohl.

Einmal um die Ringstraße

Die Ringstraße

Kaiser Franz Joseph (1830-1916), der Gatte von Sissi, ließ die Ringstraße an Stelle der alten Stadtbefestigungen anlegen (ab 1857). Das ist ein Boulevard, der die Innenstadt (den 1. Bezirk) wie mit einem Ring umschließt. Die Ringstraße ist so gut wie vollständig erhalten und seine Länge (5,2 km lang) blieb seit ihrer Fertigstellung in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts unverändert. Der westliche Teil ist am interessantesten. Die zahlreichen historischen Bauwerke sind nach wie vor bedeutende Sehenswürdigkeiten Wiens.

Das Burgtheater

Das Burgtheater war einer der letzten Ringstraßenbauten, aber der erste, der elektrisch beleuchtet wurde. Das Burgtheater wurde im Oktober 1888 eröffnet. Es gilt als österreichisches Nationaltheater und ist eine der bedeutendsten deutschsprachigen Bühnen. Das Haus brannte 1945 infolge von Bombenangriffen vollständig aus und wurde am 14. Oktober 1955 wieder eröffnet.

Die Hofburg

Die Hofburg war vom 13. Jahrhundert bis 1918 die Residenz der Habsburger in Wien. Seit 1945 ist sie der Amtssitz des Österreichischen Bundespräsidenten. In der Hofburg kann man auch den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek besuchen sowie verschiedene Museen wie die Albertina, die Schatzkammer und die Kaiserappartements mit dem Sissi-Museum. Der Gebäudekomplex wurde im Laufe von rund sieben Jahrhunderten immer wieder umgebaut. Der schicksalsträchtige Heldenplatz vor der Neuen Burg ist einer der schönsten Plätze der Stadt.

Das Rathaus

Das neogotische Rathaus wurde von 1872 bis 1883 errichtet. Der Wiener Bürgermeister, dessen Amtsräume sich im Rathaus befinden, übt auch die Funktion des Landeshauptmanns des Bundeslandes Wien aus. Im Rathaus tagen also auch die Landesregierung und der Landtag. Auf dem 98 m hohen Hauptturm thront der eiserne Rathausmann. Auf dem Platz vor dem Rathaus finden Konzerte, Freiluftkino, Weihnachtsmärkte und verschiedene andere Veranstaltungen statt.

Die Universität

Die Universität Wien ist die größte Universität Österreichs und mit rund 88.000 Studierenden auch die größte im deutschsprachigen Raum. Die Universität wurde 1365 gegründet und ist die älteste noch bestehende deutschsprachige Universität. Sie war die zweitälteste Universität im ehemaligen Heiligen Römischen Reich (nach Prag). Der Bau des heutigen Hauptgebäudes wurde 1870 in Angriff genommen. In den Arkaden finden sich Denkmäler der berühmten Universitätslehrer, etwa Sigmund Freuds.

Das Parlament

Der dänische Architekt Theophil Hansen studierte in Athen, bevor er nach Wien kam. Der griechische Einfluss wird deutlich in seinem Parlamentsgebäude an der Ringstraße. Das österreichische Parlament besteht aus zwei Kammern, dem Nationalrat (183 Abgeordnete) und dem Bundesrat (62 Mitglieder). Vor dem Gebäude befindet sich der Pallas-Athene-Brunnen.

Der Stubenring

Die Ringstraße wird oft nur der Ring genannt. Aber der Ring ist offiziell in neun Abschnitte geteilt: Stubenring, Parkring, Schubertring, Kärntner Ring, Parkring, Burgring, Dr.-Karl-Renner-Ring und Dr.-Karl-Lueger-Ring.

Auch die berühmte Staatsoper liegt an der Ringstraße, aber sie wurde im Text nicht erwähnt.

Lecker, lecker!

Kaffeehäuser

Die Gründung des ersten Wiener Kaffeehauses geht auf eine Legende zurück. Nach der zweiten Türkenbelagerung (1683) soll der Türkisch-Dolmetscher G. Kolschitzky aufgrund seiner Verdienste 500 Säcke Kaffee-Beute und die Bewilligung zur Eröffnung des ersten Kaffeehauses der Stadt erhalten haben. Bereits Mitte des 18. Jahrhunderts gab es im Kaffeehaus alles, was auch heute noch zur Tradition gehört: Zeitungen, Billardtische, Kartenspiele und das charakterische Glas Wasser, das zum Kaffee gereicht wird. „Im Wiener Kaffeehaus wurden literarische Schulen und Stile geboren und verworfen, vom Kaffeehaus nahmen neue Richtungen der Malerei, der Musik, der Architektur ihren Ausgang“ (Friedrich Torberg, 1959). Heute scheint die Frage oft am wichtigsten zu sein, ob es das richtige Kaffeehaus überhaupt noch gibt.

Großer Brauner, Fiaker, Einspänner, Maria Theresia

In einem Wiener Kaffeehaus kann man nicht einfach „einen Kaffee“ bestellen. Man muss sich ein wenig genauer ausdrücken. Denn die Anzahl der Gattungen, Zubereitungsarten und Farben kennt (fast) keine Grenzen. Ein Perfektionist unter den einstigen Kellnern des Cafés Herrenhof soll eine Lackierer-Farbskala mit zwanzig nummerierten Schattierungen von Brauntönen bei sich getragen haben. Er hatte den Ehrgeiz, seinen Stammgästen den Kaffee genau in der gewünschten Farbe zu servieren.

Central
Das Café Central liegt im Palais Ferstel (Herrengasse/Strauchgasse). Es wurde zur Wahlheimat von Generationen von Schriftstellern, Künstlern und Intellektuellen. An diese Zeiten erinnert die lebensgroße Figur des Schriftstellers Peter Altenberg, der an einem Marmortisch sitzt.

Demel
Das barocke Ambiente ist noch immer ein beliebter Treffpunkt gesetzter, älterer Damen mit kleinen Hunden (Kohlmarkt 14). Die k.u.k. Hofzuckerbäckerei hat im Erdgeschoss eine gläserne Schau-Backstube und dort können neugierige Kaffeehausbesucher den Konditoreimeistern bei der Arbeit über die Schulter gucken.

Frauenhuber
Es ist das älteste noch existierende Kaffeehaus Wien (seit 1824). Dort werden Sie vom Ober als „gnädige Frau" und „gnädiger Herr" angesprochen. Das Kaffeehaus befindet in der Innenstadt (Himmelpfortgasse 6).

Hawelka
Es ist wohl das berühmteste Kaffeehaus Wiens (Dorotheergasse 6) und heutzutage entsprechend touristisch. Es war früher berühmt als Künstlercafé. An der Wand hängen noch Bilder, mit denen einige Künstler einst ihre Rechnungen bezahlten.

Landtmann
Das Café Landtmann wurde 1873 eröffnet. Es liegt an der Ringstraße nicht weit vom Burgtheater, vom Parlament und vom Rathaus entfernt. Deshalb finden sich unter den Gästen auch viele Schauspieler und Politiker.

Schwarzenberg
Im Jahr 1861 war man gerade mit dem Bau der Ringstraße beschäftigt, als das Café Schwarzenberg als ältestes Ringstraßencafé (heute Kärntner Ring 14) eröffnet wurde. Das Schwarzenberg war nie ein Künstlercafë, sondern von Anfang an Treffpunkt der Wirtschaftsleute.

Prückel
Die Wiener lieben ihr Prückel (Stubenring 24). Es ist nicht schick, sondern gemütlich im Stil der 50er Jahre.

Maria Theresia
Maria Theresia ist sowohl eine Kaffeespezialität als auch die bedeutendste Herrscherin (1717-1780) aus dem Haus Habsburg. Unter Maria Theresia erlebten die Wiener eine Blütezeit ihrer Stadt. In ihrer Regierungszeit wurde das Schloss Schönbrunn zum Mittelpunkt des höfischen und politischen Lebens. Der Maria-Theresia-Platz liegt an der Ringstraße zwischen dem Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museum. In der Mitte des Platzes steht ein Denkmal für Maria Theresia.

Jelinek
Das Café Jelinek (VI. Bezirk, Otto-Bauer-Gasse 5) ist eines der letzten überlebenden Kaffeehäuser der alten Spezies. Die hektische Einkaufsmeile – die Mariahilfer Straße – ist nicht weit, im Café Jelinek kann man die Langsamkeit wieder entdecken.

(Vgl. Elfriede Jelinek, eine österreichische Schriftstellerin, die im Jahr 2004 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde.)

Peter Altenberg (1859-1919)

Er war ein österreichischer Schriftsteller (sein richtiger war Name Richard Engländer). Er führte das Leben eines Bohemiens und verbrachte die meiste Zeit in Kaffeehäusern, vor allem im Central. Kürschners Literaturkalender verzeichnete als Peter Altenbergs Adresse: „Café Central, Wien I.“ Dort sitzt er noch immer als lebensgroße Figur an einem Marmortisch. Peter Altenberg schrieb vor allem kleine Prosastücke, inspiriert von kurzen Eindrücken, flüchtigen Begegnungen und zufällig mitgehörten Gesprächen.

Vertiefende landeskundliche Informationen: Frühlingsgeschichten aus Wien, Teil 2

Was ist eine Marille?

Wienerisch

Wienerisch ist ein ostmittelbairischer Dialekt, der in Wien und seiner Umgebung gesprochen wird. Wienerisch unterscheidet sich vom Hochdeutschen in Wortschatz (Beispiele in der Wienerisch-Übung) – oft im kulinarischen Bereich –, Grammatik und Aussprache. Es ist allerdings nicht immer einfach und klar, eine Grenze zwischen „Wienerisch“, „Österreichisch“ und „Süddeutsch“ zu ziehen. Einige österreichische Liedermacher bieten in ihren Liedern gute Beispiele von ihrem Dialekt (vgl. beispielsweise Wienerisch bei Wolfgang Ambros).

Beisl

Beisl ist das kleine Wirtshaus an der Ecke. Die meisten Einheimischen essen eher im Beisl als in den teuren Restaurants. Sie gehen in ihr Beisl in der Nachbarschaft, wo das Essen einfach und preiswert ist. Das Beisl ist für sie so etwas wie ein Stammlokal. Der Ausdruck „Beisl“ stammt aus dem Jiddischen (wie manche anderen Wörter des Wiener Alltags). Die hochdeutsche Übersetzung lautet „kleines Haus“.

Im Prater blüh’n wieder die Bäume

Das Lied „Im Prater blüh´n wieder die Bäume“ wurde von Robert Stolz (1880-1975) komponiert.

Prater

Ein ruhiges Erholungsgebiet und ein schrilles Vergnügungsviertel – der Prater ist beides. Der Park diente einst als kaiserliches Jagdrevier und wurde 1766 von Joseph II dem Volk zugänglich gemacht. Im 19. Jahrhundert entstand am Westend des Praters ein großer Vergnügungspark („Wurstelprater“, früher auch „Volksprater“) mit Schieß- und Schaubuden, Biergärten und Wurstständen für die Arbeiterschaft Wiens. Den größten Teil des Praters bildet der naturbelassene „grüne“ Prater mit Wiesen, Wäldern und Teichen. Die Prater Hauptallee ist seit den 60er Jahren für den Autoverkehr gesperrt, so dass die ganze Stadt hier um die Wette laufen, radeln und skaten kann.

Der dritte Mann

Der dritte Mann („The third man“) ist ein britischer Spielfilm von Carol Reed aus dem Jahr 1949. Der Film war eine Zusammenarbeit Carol Reeds mit dem Schriftsteller Graham Greene. Anton Karas komponierte die Musik und spielte sie auf der Zither. Die Musik mit ihrem Harry-Lime-Thema trug zur Berühmtheit dieses Films bei. Die Handlung spielt in Wien nach dem Zweiten Weltkrieg. Wien ist in Besatzungszonen der Siegermächte in USA, Sowjetunion, Frankreich, Vereinigtes Königreich aufgeteilt und wird von diesen verwaltet. Eine fünfte internationale Zone wird gemeinsam verwaltet.

„Wien wird schön erst bei Nacht"
Das Lied wurde von Robert Stolz (1880-1975) komponiert.

Ausg´steckt ist
Der Sprachgebrauch „ist ausg'steckt" bedeutet, dass der betreffende Heurige geöffnet ist. Die Öffnungsperiode wird angezeigt, indem man einen Föhrenbuschen an einer Stange oberhalb des Eingangs deutlich sichtbar anbringt („aussteckt"). Daher kommt der Name Buschenschank (auch Buschenschenke) für Straußwirtschaft. Wenn die Saison vorbei oder der Wein verkauft ist, wird der Buschen wieder eingezogen.

Kahlenberg
Der Kahlenberg (484 m) ist der bekannteste Aussichtspunkt auf Wien. Er gehört zum Wienerwald und ist eine Sehenswürdigkeit Wiens sowie ein traditionelles Ausflugsziel der Wiener.

Franz Grillparzer (1791-1872)
Franz Grillparzer war ein österreichischer Schriftsteller, der vor allem als Dramatiker hervortrat. Aufgrund der identitätsstiftenden Verwendung seiner Werke, vor allem nach 1945, wird er auch als österreichischer Nationaldichter bezeichnet. „Das Goldene Vlies" und „König Ottokars Glück und Ende" sind seine bekanntesten Dramen.

Heuriger
Das Wort „Heuriger" bezeichnet sowohl einen Jungwein als auch die Buschenschank, die ihn ausschenkt. Das Wort leitet sich von „heuer" ab, dem süddeutschen Ausdruck für dieses Jahr. Heurig bedeutet also diesjährig. Die Bezeichnung „Heuriger" für eine Straußwirtschaft ist aber nicht geschützt oder gesetzlich definiert. Deshalb kann jeder Gastwirt seine Gaststätte so benennen. Echte Heurige müssen sich allerdings in einem Heurigengebiet und auf einem für die landwirtschaftliche Nutzung bestimmten Betriebsgelände befinden und werden saisonal betrieben.

Westbahnhof
Der Westbahnhof bildet als Kopfbahnhof den Ausgangspunkt der Westbahn. Der Bahnhof wurde am 15. Dezember 1858 anlässlich der Inbetriebnahme der „k.k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn" von Wien Westbahnhof nach Linz feierlich eröffnet.

„Krone"
Meistens wird die Neue Kronen Zeitung einfach nur „Krone" genannt. Sie ist die auflagenstärkste österreichische Boulevardzeitung. Mit knapp drei Millionen Lesern bei einer Bevölkerungszahl von etwa acht Millionen ist die Zeitung sowohl erfolgreich als auch sehr einflussreich in Österreich. Eine einfache Sprache und kurze Artikel sind typisch für den Stil der Zeitung. Die Zeitung inszeniert regelmäßig Kampagnen und startet oder unterstützt gleichzeitig dazu Volksbegehren. Der Zeitung wird oft vorgeworfen, subjektiv zu berichten (www.krone.at).

„Servus und baba!"
„Servus" bedeutet als freundschaftlicher Abschiedsgruß „tschüss" oder „ciao", aber es ist allerdings auch ein freundschaftlicher Willkommensgruß. „Baba" bedeutet „auf Wiedersehen". Gebräuchlich auch als „pfiat di und baba" (Gott behüte dich und auf Wiedersehen).

Lösungen zu den Aufgaben und Vorschläge für den Unterricht

Übung 1

Diese Aufgabe kann zu zweit als Partnerarbeit gemacht werden (Frage/Antwort und Antworten möglichst als ganze Sätze.) Durch diese Übungsform wird die Mündlichkeit gefördert und trainiert.

1. Die Temperaturen steigen und die Tage werden heller.
   In den Blumenbeeten der Stadt ist der Frühling unübersehbar.
   Im Stadtpark begeistern sich die Spaziergänger für die vielen Blumen.
   Es ist schon warm, denn manche Wiener sitzen draußen und essen Eis.
2. „Der Kuss“ von Gustav Klimt interessiert alle Besucher im Oberen Belvedere.
3. Im Museumsquartier gibt es insgesamt neun Museen.
   Im Innenhof des Museumsquartiers kann man Sonne und Licht tanken und die lustigen Hofmöbel, die Enzos, laden jeden Besucher zum Entspannen ein.
   Neben den Museen gibt es dort auch viele Restaurants und Cafés.
4. An der Ringstraße liegen viele Sehenswürdigkeiten wie das Burgtheater, die Hofburg, das Rathaus, die Universität und das Parlament.
   (Auch die Staatsoper, das Kunsthistorische Museum, das Naturhistorische Museum, die Börse, das Museum für angewandte Kunst (MAK), der Stadtpark und viele Kaffeehäuser, aber sie wurden im Text nicht erwähnt.)
5. Sie streiten sich darüber, ob es das echte Wiener Kaffeehaus überhaupt noch gibt.
6. Im Café „Jelinek“ herrscht eine Wohnzimmeratmosphäre und jeder Gast gehört schnell zur Familie.

Übung 2

Diese Aufgabe kann zu zweit als Partnerarbeit gemacht werden (Frage/Antwort und Antworten als ganze Sätze.) Durch diese Übungsform wird die Mündlichkeit gefördert und trainiert.

1. Man kann die Einheimischen in Wien nicht immer verstehen, denn sie sprechen eine andere Sprache. Oft sprechen die Einheimischen kein Hochdeutsch.
2. Der Prater war ursprünglich ein kaiserliches Jagdrevier, aber im Jahr 1766 gab Kaiser Joseph II den Prater zur allgemeinen Benutzung frei.
3. Unter „Wurstelprater“ versteht man den bekanntesten Teil des Praters, den Vergnügungspark.
4. Gleich am Eingang des Wurstelpraters dreht sich das Riesenrad, eines der bekanntesten Wahrzeichen Wiens.
5. Das ist eine Straußwirtschaft.
   „Der Heurige ist eine spezielle Wiener Richtung der Psychotherapie“, hat eine Wirtin gemeint.
   Der Name bezeichnet auch den neuen Wein.
6. Der Taxifahrer beschwert sich über das Wetter, denn er hat in der Zeitung (in der „Krone“) gelesen, dass es wieder frostiger werden soll.

Übung 3

Dass alle Lösungen auch im Text gefunden werden können, soll die Studierenden zur Beschäftigung mit dem Text motivieren.

1. an, 2. für, 3. für, 4. über, 5. vom, 6. zu

Übung 4

Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner. Gibt es mehr als hundert Gründe, ins Kaffeehaus zu gehen? Welche Gründe werden im Text erwähnt?

Der Wiener geht gern ins Kaffeehaus, weil er das Kaffeehaus als Verlängerung des eigenen Wohnzimmers ansieht.
Dann ist er weder daheim noch an der frischen Luft.
Der Wiener sitzt im Kaffeehaus, wenn er eigentlich allein sein möchte, aber dazu Gesellschaft braucht.
Man geht wegen der Mehlspeisen ins Kaffeehaus, denn sie sind ein Gedicht.
Man braucht eine Kaffeepause für die Seele.
Der Geist braucht zwei, drei Zeitungen.
Das Kaffeehaus ist ein Allheilmittel gegen alle Unwägbarkeiten des Lebens.

(Was sind Ihre Gründe? Haben Sie ein Lieblingscafé? Warum? Erzählen Sie! Wann gehen Sie besonders gern ins Café?)

Hier können Sie das Gedicht „Das Kaffeehaus“ von Peter Altenberg durchnehmen.
Die Lernenden können es zu zweit laut vorlesen und auch über das Gedicht sprechen.
Wie finden die Studierenden die Gründe Peter Altenbergs?

Übung 5

Es soll die Studierenden zur Beschäftigung mit dem Text motivieren, dass sich alle Lösungen im Text finden lassen. Die Übung eignet sich auch als Partnerarbeit. Sie fördert die Eigenaktivität der Lernenden.

1. zum, 2. mit, 3. über, 4. nach, 5. auf, 6. auf

Übung 6

Das ist eine mündliche Übung und es gibt keine „richtigen“ Antworten. Hier soll die Mündlichkeit gefördert und trainiert werden. Vor der Übung können die Lernenden die zwei ersten Abschnitte des Textes laut vorlesen und sich danach zu zweit oder in Kleingruppen unterhalten.

Was bedeutet Frühling für Sie? Was machen Sie im Frühling besonders gern? Was ist Ihre Lieblingsjahreszeit? Warum?

Übung 7

1. *Herbst*
   Die drei anderen Wörter bedeuten „Frühling“.
2. *Demel*
   Demel ist ein Kaffeehaus in Wien, keine Blume. Primel, Gänseblümchen und Vergissmeinnicht sind Blumen. (Wie heißen sie in Ihrer Muttersprache?)
3. *Enzo*
   Enzo ist kein Vogel, sondern ein Hofmöbel im Museumsquartier. Amsel, Drossel und Fink sind Vögel. (Wie heißen sie in Ihrer Muttersprache?)

4. *Heuriger*
   Heuriger ist kein Café, sondern eine Straußwirtschaft (österreichisch auch: Buschenschank oder Buschenschenke). Das Wort kann auch den neuen Wein bezeichnen. Das Wort lässt sich vom Adverb „heuer“ (dieses Jahr) ableiten.
5. *Gespritzter*
   Gespritzer ist keine Kaffeespezialität wie Einspänner, großer Brauner und Melange. Gespritzter bedeutet Weinschorle.
6. *Maria Theresia*
   Maria Theresia ist eine Kaffeespezialität und auch die bedeutendste Herrscherin aus dem Haus Habsburg. Die drei anderen sind Wiener Künstler.
7. *Schwarzenberg*
   Kahlenberg, Donau und Wienerwald sind keine Kaffeehäuser. Schwarzenberg ist ein Kaffeehaus an der Ringstraße.
8. *Neuschwanstein*
   Belvedere, Hofburg und Schönbrunn sind Sehenswürdigkeiten in Wien. Das Schloss Neuschwanstein befindet sich nicht in Wien, sondern in Bayern.

Übung 8

Übersetzen Sie die Wörter ins Hochdeutsche. Zwei Wörter bleiben übrig.

das Beisl	die Kneipe,-n
der Erdapfel	die Kartoffel,-n
der Paradeiser	die Tomate,-n
das Obers	die Sahne
die Mehlspeisen	der Kuchen,-
das Sackerl	die Tüte,-n
die Trafik	der Kiosk,-e
leiwand	super, toll

Kaffeehaus und Verkehr bleiben übrig.

Übung 9

Es soll die Studierenden zur Beschäftigung mit dem Text motivieren, dass sie alle Lösungen auch im Text finden können. Es soll die Eigenaktivität der Lernenden fördern.

1. aus, 2. zum, 3. in, 4. von, 5. auf, 6. gegen, 7. Bei, 8. auf

Übung 10

Das ist eine mündliche Übung und es gibt keine „richtigen“ Antworten. Hier soll die Mündlichkeit gefördert und trainiert werden.

Planen Sie zu zweit eine Wochenendreise an die Donau. Was würden Sie in Wien unternehmen? Erzählen Sie einer anderen Kursteilnehmerin/einem anderen Kursteilnehmer über Ihre Pläne. Benutzen Sie möglichst viele Verben + Präpositionen, die Sie im Text gefunden haben.

Übung 11

Hier soll die Mündlichkeit gefördert und trainiert werden.

Die Lernenden wählen eines der folgenden Themen aus und erzählen in einer Kleingruppe über ihr Thema.
Café Central – Hawelka – Heuriger – Landtmann – Gustav Klimt – Maria Theresia – Johann Strauß (Sohn) – Donau – Wienerwald – Belvedere – Schönbrunn – Hofburg

12. Wien-Quiz

Diese Aufgabe soll/kann zu zweit als Partnerarbeit gemacht werden (Frage/Antwort und Antworten nicht nur nach dem Muster „a“ oder „a ist richtig“ geben, sondern ganze Sätze formulieren.) Dadurch wird die Mündlichkeit gefördert und trainiert.

Alle Antworten auf die Quizfragen finden sich nicht im Text. Das Wien-Quiz kann also auch eine Hausaufgabe sein und wird dann in der zweiten Doppelstunde behandelt. Die Lernenden können auch drei weitere Wien-Fragen schreiben (als Hausaufgabe) und in der zweiten Stunde können die landeskundlichen Aspekte der österreichischen Hauptstadt (oder auch ganz Österreichs) in Kleingruppen vertieft und erweitert werden.

1. a) Wien zählt 1,7 Millionen Einwohner.

2. b) Die Donau fließt durch Wien. (Die Isar z. B. durch München und der Inn z. B. durch Innsbruck.)

3. b) Der berühmte Vergnügungspark der Stadt heißt Prater.

4. a) Die Universität Wien wurde 1365 gegründet. (Sie ist die älteste noch existierende deutschsprachige Universität.)

5. c) Die Habsburger regierten von Wien aus. (Die Wittelsbacher regierten in Bayern und die Hohenzollern in Brandenburg und Preußen.)

6. b) In Wien kann man die Hofburg besuchen. (Das Schloss Charlottenburg liegt in Berlin und die Nymphenburg in München.)

7. c) Nach dem Krieg wurde Österreich besetzt und die Alliierten (die Amerikaner, Russen, Briten und Franzosen) blieben zehn Jahre in Wien.

8. a) „Marille“ bedeutet Aprikose.

9. b) „Der dritte Mann“ ist ein beliebter Film, der Wien spielt. (Im Nachkriegs-Wien während der Besatzungszeit.)

10. b) Die Ringstraße findet man in Wien. (Die Reeperbahn befindet sich in Hamburg und Unter den Linden in Berlin.)

Alle Verben + Präpositionalobjekte, die im Text vorkommen

Hier finden Sie alle Verben und die dazugehörigen Präpositionalobjekte, die im Text vorkommen, sowie die betreffenden Beispielsätze. So kann das Grammatikkapitel „Rektion der Verben" gegebenenfalls noch einmal geübt werden. Die Kursleiterin/der Kursleiter kann den Unterricht leichter mit neuen verschiedenen Übungsformen ergänzen. Es kommt natürlich auf die Studierenden und ihre Sprachkenntnisse an, ob die Rektion der Verben eingesetzt werden soll und wenn ja, mit welchen Übungen. Doch bei den freieren Übungen (vgl. die Übungen 4, 6, 10 und 11) sollen die Studierenden auch Verben benutzen, die sie gelernt haben. Dadurch können sie das Gelernte besser behalten. Bei den fortgeschritteneren Lernenden kann man auch auf Präpositionaladverbien (vgl. ich denke daran) eingehen. In der Liste unten werden auch diese Formen berücksichtigt.

Auch möglich als grammatikalische Gesamtaufgabe für die fortgeschrittenen Studenten: Unterstreichen Sie alle Verben, die ein Präpositionalobjekt haben (vgl. Ich denke an dich.)

sich begeistern (für + A)
Im Stadtpark begeistern sich die Spaziergänger für Gänseblümchen, Primeln und Vergissmeinnicht.

sich beschäftigen (mit + D)
Die sprunghaften hellen und klaren Motive von Johann Strauß (Sohn) beschäftigen sich mit der kommenden warmen Jahreszeit.

sich interessieren (für + A)
Nicht nur Liebespaare interessieren sich für den „Kuss" von Gustav Klimt.

bestehen (aus + D)
Die Palette der Frühlingsfarben besteht aus frischen und hellen Farbtönen.

sich entscheiden (für + A)
An schönen Frühlingstagen kann man im Innenhof des Museumsquartiers Licht und Sonne tanken, bevor man sich für eines der neun Museen entscheidet.

ein/laden (zu + D)
Die lustigen Hofmöbel, die Enzos, laden die Museumsbesucher zum Entspannen ein.

gehören (zu + D)
Bei schönem Wetter gehört das Museumsquartier mit den Restaurants und Cafés zu den Lieblingsplätzen der Wiener.
Jeder Gast gehört schnell zur Familie.

sich streiten (über + A)
In der Straßenbahn streiten sich zwei Männer darüber, ob es das echte Wiener Kaffeehaus überhaupt noch gibt.

an/kommen (auf + A)
Die meisten Koffeinfreunde sind der Meinung, dass es auf das Kaffeehaus ankommt.

sich sehnen (nach + D)
Man sehnt sich schon nach einer Tasse Wiener Kaffee.

verzichten (auf + A)
Auf einen Kaffee im Stehen in den neuen Kaffeehausketten kann man gern verzichten.

sich verlassen (auf + A)
Auf das „Jelinek“ können sich alle Koffeinsüchtigen gut und gern verlassen.

antworten (auf + A)
Ein Kellner antwortet lächelnd auf die Frage.

gelten (als)
Das Kaffeehaus gilt bekanntlich als Verlängerung des eigenen Wohnzimmers.

bezeichnen (als)
Der bekannteste Teil des Praters ist trotzdem der Vergnügungspark, den die Wiener als „Wurstelprater“ bezeichnen.

denken (an + A)
Wenn man auf dem Naschmarkt Tomaten kaufen will, sollte man daran denken, dass sie nur Paradeiser verkaufen.
Manche Filmfreaks denken dabei an einen bestimmten Film.

sich erinnern (an + A)
Können Sie sich an den Film „Der dritte Mann“ erinnern?

sich freuen (über + A)
Jeder Wanderer freut sich über die schönen Aussichten auf Wien.

warten (auf + A)
Mit wärmenden Sonnenstrahlen im Gesicht und einem zweiten Viertel lassen die Frühlingsgefühle nicht lange auf sich warten.

sich beschweren (über + A)
Der Fahrer beschwert sich über das Wetter.